

## Die Rosskastanie

(*Aesculus hippocastanum* LINNAEUS 1753)

Arzneipflanze des Jahres 2008



Foto: H. Bellmann

Die Rosskastanie stammt aus den Mittelgebirgen Griechenlands, Albanien und Mazedoniens und wird seit dem 16. Jahrhundert in Mitteleuropa kultiviert. Vor der letzten Eiszeit war sie auch bei uns beheimatet, zog sich aber infolge der Abkühlung während der Eiszeit völlig auf die Balkanhalbinsel zurück. Im Jahr 1576 ließ Carolus Clusius, der Hofbotaniker Maximilians II., in Wien die ersten Bäume pflanzen.

Die Osmanen verbreiteten sie schließlich auf ihren Feldzügen quer durch Europa, da sie Kastanien als Pferdefutter mit sich führten. Heute ist sie in ganz Europa bis Skandinavien und in Höhenlagen von über 1000 m zu finden und zählt in Mitteleuropa zu den beliebtesten Allee- und Parkbäumen.

Ihren deutschen Namen erhielt die Rosskastanie, da mit ihren Extrakten Pferde gegen Würmer und Husten behandelt wurden. Die Baumart enthält eine große Zahl an verwertbaren Substanzen, die aus Rinde, Blättern, Blüten und Früchten gewonnen werden. Eingesetzt werden sie vor allem in der Medizin aufgrund ihrer entzündungshemmenden und abschwellenden Wirkung. Rosskastanienpräparate werden beispielsweise als Salben oft bei Venenleiden (Veneninsuffizienz, Schweregefühl, Schmerzen, Schwellungen und Juckreiz in den Beinen) zur Förderung der Durchblutung eingesetzt. Aus diesen Gründen wurde die Rosskastanie zur Arzneipflanze des Jahres 2008 gekürt.

Die im Volksmund auch Kerzen genannten Blütenstände tragen von Mai bis Juni zahlreiche weiße, fünfzählige Blüten. Solange diese befruchtungsfähig sind zeigen sie einen gelben Fleck. Wenn die Blüten älter werden, ist der Fleck rot. Das zeigt den Bestäubern, dass in den Blüten mit rotem Fleck kein Nektar oder Blütenstaub mehr zu holen ist.

Im Herbst werden bestachelte Kapsel Früchte ausgebildet. Die darin enthaltenen großen, braun glänzenden Samen (Kastanien) sind für den Menschen ungenießbar, werden aber für die Wildtierfütterung verwendet.

In den letzten Jahren bemerkt man an den meisten Bäumen in ganz Mitteleuropa ein vorzeitiges Braunwerden der Blätter, das auf einen Befall mit der Kastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*) zurückgeht. Dieser wahrscheinlich aus Asien stammende Schädling wurde erstmals 1994 auch in Österreich nachgewiesen und konnte sich aufgrund fehlender Feinde sehr rasch ausbreiten. In letzter Zeit wurden aber wiederholt Blau- und Kohlmeisen beobachtet, die zu bestimmten Zeiten in größeren Trupps befallene Pflanzen nach den in den Blättern minierenden Larven absuchten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [2008\\_05](#)

Autor(en)/Author(s): Pfosser Martin

Artikel/Article: [Die Rosskastanie \(\*Aesculus hippocastanum\* Linnaeus 1753\) Arzneipflanze des Jahres 2008 1](#)